

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 75 (1949)  
**Heft:** 27

**Artikel:** Kleines Danaer-Geschenk  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-488252>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





G. Rabinovitch

## PARIS

Am schönsten verlief der Abschied

### Kleines Danaer-Geschenk

Ein Kind bringt mir einen Strauß wundervoller Pfingstrosen, die aber so stark und scharf riechen, daß ich bald einsehe, daß wir uns durchaus nicht vertragen; entweder bleibt der Strauß im Büro oder ich! Nach langem Ueber-

legen fasse ich den Entschluß, da zu bleiben und die Blumen hinauszuschicken. Aber wohin mit der Pracht? Etwa in den Abfallkessel? Nein, dazu wären die Blumen zu schön. Ich stehe zögernd bei der Türe, da kommt grad die Abwärtsfrau. Ich erzähle ihr die Geschichte und füge hinzu, wenn der scharfe Ge-

ruch sie nicht störe, dürfe sie den Strauß haben. Freudig nimmt sie ihn in Empfang und schilt mich Barbar, weil ich auch nur an den 'Kübel' gedacht habe. — Zwei Tage später erzählt mir ihr siebenjähriges Töchterchen freudestrahlend: «Du, dank nu, ich han Dini schöne Blüemli dörfe der Lehrere bringel» D.